



Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel

Erscheint wöchentlich. Für Mitglieder des Börsenvereins ist der Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag eingeschlossen, weitere Exemplare zum eigenen Gebrauch kosten je 30 Mark jährlich frei Geschäftsstelle oder 36 Mark bei Postüberweisung innerhalb des Deutschen Reiches. Nichtmitglieder im Deutschen Reich zahlen für jedes Exemplar 30 Mark bez. 36 Mark jährlich. Nach dem Ausland erfolgt Lieferung über Leipzig oder durch Kreuzband, an Nichtmitglieder in diesem Falle gegen 5 Mark Zuschlag für jedes Exemplar.

Die ganze Seite umfaßt 360 viergespalt. Petitzeilen, die Zeile oder deren Raum kostet 30 Pf. Bei eigenen Anzeigen zahlen Mitglieder für die Zeile 10 Pf., für $\frac{1}{2}$, S. 32 M. statt 36 M., für $\frac{1}{4}$, S. 11 M. statt 18 M. Stellengesuche werden mit 10 Pf. pro Zeile berechnet. — In dem illustrierten Teil: für Mitglieder des Börsenvereins die viergespaltene Petitzeile oder deren Raum 15 Pf., $\frac{1}{2}$, S. 13.50 M., $\frac{1}{4}$, S. 26 M., $\frac{1}{8}$, S. 50 M.; für Nichtmitglieder 40 Pf., 32 M., 60 M., 100 M. — Beilagen werden nicht angenommen. — Beiderseitiger Erfüllungsort ist Leipzig.

Eigentum des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig

Nr. 196.

Leipzig, Donnerstag den 23. August 1917.

84. Jahrgang.

Redaktioneller Teil.

Deutscher Verlegerverein.

Stenographischer Bericht

über die 31. ordentliche Hauptversammlung,

abgehalten im Buchhändlerhause zu Leipzig, Sonnabend, 5. Mai 1917, vormittags 9 Uhr.

Der Vorsitzende, Hofrat Dr. Erich Ehlermann (Dresden), eröffnet die Sitzung mit folgender Ansprache: Meine Herren, angesichts der sehr zahlreichen Verhandlungsgegenstände darf ich Ihr Einverständnis damit voraussetzen, daß wir sehr pünktlich anfangen.

Der Erste Vorsteher unseres Vereins, Herr Urban, ist zum Heeresdienst eingezogen und hat sich deshalb veranlaßt gesehen, schon seit längerer Zeit mir die Geschäfte des Ersten Vorsitzenden zu übertragen. Mir ist dadurch ein Geschäftskreis zugefallen, gegen den ich mich immer gestraubt habe, weil ich weiß, daß ich manche Eigenschaften hierfür nicht besitze; aber in dieser Kriegszeit tut natürlich jeder das Beste, was er kann, und es gereicht mir jedenfalls zur besonderen Ehre und Freude, Sie hier zu begrüßen und diese Versammlung zu leiten.

Ich stelle zunächst fest, daß die Versammlung ordnungsgemäß einberufen und beschlußfähig ist.

Meine Herren, als wir im vorigen Jahre unsere Hauptversammlung schlossen, ist wohl niemand weggegangen ohne den stillen Gedanken und den Wunsch, daß wir übers Jahr im Frieden zusammenkommen möchten. Dieser Wunsch ist nicht in Erfüllung gegangen. Die Zahl unserer Feinde hat sich in einer Weise vermehrt, wie es damals wohl der schlimmste Pessimist sich nicht hat träumen lassen. Aber, meine Herren, was noch mehr gewachsen ist als die Zahl unserer Feinde, das ist der eisenfeste Wille des ganzen deutschen Volkes, in diesem Kampf auf Leben und Tod durchzuhalten und zu siegen, und deshalb gedenken wir, die wir heute fast wie in Friedenszeiten unseren Geschäften und unserem Berufe nachgehen dürfen, in allererster Linie mit tiefer Dankbarkeit unseres Heeres, das es uns mit heldenhafter Standhaftigkeit ermöglicht, auch diese Versammlung abzuhalten. (Lebhaftes Bravo.)

Meine Herren, es sind einige Vertreter von Firmen unserer Mitglieder anwesend, die ich hiermit begrüße.

Der Börsenvereinsvorstand ist noch nicht zugegen; ich nehme aber an, daß er noch erscheinen wird.

Unser Ehrenmitglied, Herr Geheimrat Engelhorn in Stuttgart, hat eine besondere Einladung erhalten, wie natürlich, ist aber zu unserem lebhaften Bedauern mit Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand und die Schwierigkeiten einer Reise hierher verhindert gewesen, ihr Folge zu leisten.

Die Stimmvertretung ist in der üblichen Weise geregelt. Es ist in diesem Jahre nur eine Ausweiskarte ausgeteilt worden, ohne Abschnitt, weil ja voraussichtlich besondere Abstimmungen nicht stattfinden werden. Sämtliche Herren, die sich bereit erklärt haben, Stimmvertretung zu übernehmen, haben auch Vertretungen erhalten. Der Vorstand hat nur solche übernommen, die ihm persönlich übertragen worden sind.

Ich frage nun alle Herren, ob sie im Besitze der Ausweiskarte sind. Soweit das nicht der Fall sein sollte, bitte ich, die Karten noch am Eingang zu entnehmen.

Der summarische Verhandlungsbericht wird von unserem Justitiar, Herrn Justizrat Anschütz, abgefaßt werden, und in Kurzschrift wird noch ein Bericht von Herrn Kammerstenographen Reich aufgenommen. Beide Berichte werden wir, wie üblich, veröffentlichen, voraussichtlich im Börsenblatt.

Die Rednerliste wird Herr Schumann führen. Als Stimmzähler habe ich die Herren Georg Ernst und Dr. Joachim Perthes gebeten, zu fungieren.

Wir können nunmehr in den Punkt 1 unserer Tagesordnung eintreten:

Bericht des Vorstands.

Der Bericht ist gedruckt in Ihrer aller Händen, meine Herren, und ich frage Sie, ob Sie dessen Verlesung wünschen. — Das ist nicht der Fall. Ich nehme an, daß die Versammlung damit einverstanden ist, daß der Bericht, wie das bisher geschehen ist, punktuell zur Besprechung gestellt wird. Ich werde die einzelnen Punkte aufrufen und bitte diejenigen Herren, die zu einem Punkte zu sprechen wünschen, sich dabei zum Worte zu melden.

Sie sehen, meine Herren, daß auch in diesem Jahre der Tod wieder Ernte in unserem Mitgliederkreise gehalten hat. Wir haben 11 Mitglieder durch den Tod verloren. Wir ehren das Andenken unserer Dahingegangenen durch Erheben von den Plätzen. (Geschicht.)

Die Glückwünsche, — die allgemeine Lage des Verlagsbuchhandels im Kriege, — die Steigerung der Herstellungskosten.

Hier ist namentlich in neuerer Zeit die Berechnung von Lagergeld seitens der Buchbinder eine Angelegenheit gewesen, die uns zu Verhandlungen Veranlassung gegeben hat. Ich weiß nicht, ob einer der Herren, die zugegen sind, zu diesem Punkte zu sprechen wünscht. — Das scheint noch nicht der Fall zu sein. Ich werde dann eventuell später nochmals darauf zurückkommen.

Das Gesetz über einen Warenumsatzstempel, — die Erhöhung der Postgebühren.

Herr Robert Voigtländer-Leipzig: Meine Herren, ich möchte nur mein Bedauern darüber aussprechen, daß hier ohne weiteres gesagt wird, die Erhöhung der Postgebühren hätte sich eingebürgert, ohne zu erheblichen Mißständen Anlaß gegeben zu haben. Sie hat sich eingebürgert, weil man sich fügen mußte; aber die Mißstände, die wir im vorigen Jahre vorausgesehen haben und vor denen wir gewarnt haben, sind eingetreten. Die Erhöhung der Unkosten ist in einem sehr hohen Maße und vor allen Dingen in einer sehr ungleichmäßigen Weise vorhanden. Also alles, was im vorigen Jahre dagegen gesagt werden konnte und gesagt worden ist — es ist ja hier einstimmig ein Beschluß gefaßt worden —, besteht wohl weiter.

Vorsitzender: Meine Herren, die erhöhten Postgebühren bedeuten natürlich eine schwere Belastung und eine große Unzulässigkeit für unsern Geschäftsverkehr, und wir haben natürlich alle den Wunsch, daß sie so bald wie irgend möglich in Wegfall kommen; aber ich denke, wir sind doch damit einverstanden, und der Herr Vorredner ist es mit uns, daß wir diese Last jetzt auf uns nehmen, wenn wir auch bestrebt sind, etwaige Ungleichmäßigkeiten, soweit es möglich ist, auszugleichen. Vor allen